

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Aus der Saftpresse

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Aus der Saftpresse

Hauptamtlicher Abwart (51) sucht nach  
Übereinkunft neue  
**Herausforderung**  
ev. auch etwas ganz anderes.

«Anzeiger» Bern

Kitzinger Zeitung

### Bevölkerung soll beim »Fischsterben« helfen

#### 250 Rustica-Buttermesser zu gewinnen.

Nach altem Rezept mit Milch- und Sirtenrahm in der Käserei  
hergestellt.

Beobachter

Stadtanzeiger  
Bern

### Hirschgeweihkanapee zu verkaufen.

Von privat: wunderschönes, echtes

Ungarinnen, seit Generat.  
die «Wunschpartnerinnen» vieler  
Schweizer, da deutschspr., sehr be-  
ständig, treu, liebev., gutauss. u.  
häuslich, suchen ehrl. Lebenspart-  
ner.

Blick

«Privat»-Markt

Opernmädchen, seriös und korrekt,  
ist gesucht von einer seriösen Tessi-  
nerfamilie mit 3 Kindern

Hippolyt ist eben kein Schema-  
mensch. Während andere stereotyp  
eines konkreten Weges gehen, liegt  
seine Matura, für die er drei Fächer  
nachzuholen hätte, «vielleicht auf dem  
Schanzentisch, vielleicht in der Luft».

Glarner  
Nachrichten

## Kondome ein Dorn im Auge

Aargauer Tagblatt

## Das Wetter im Ausland

Lage am 5. Februar, 13 Uhr MEZ

Chicago schön 0  
Delhi Schnee 23  
Denver schön -3

NZZ

(ap) Die britische Regierung will ei-  
ne der letzten Männerbastionen für  
Frauen öffnen: bis Ende 1990 sollen  
auf den Kriegsschiffen der Royal  
Navy auch weibliche Besatzungs-  
mitglieder Dienst tun dürfen.  
Grund: Knappheit an geeigneten  
männlichen Bewerbern. Untersee-  
boote bleiben den Frauen allerdings  
auch weiter versperrt, da sie nicht  
entsprechend umgebaut werden  
können.

Bieler  
Tagblatt

# Marren-gazette

**Unziemlich.** Laut *Badener Tagblatt* besucht Wettingens Gemeinde-  
ammann ein Wettinger Restaurant nicht mehr, seit dort ein «Kloster-  
menu» kreiert worden ist. Denn: Mit dem Begriff «Kloster» spiele man  
nicht. Und darauf einen kräftigen Schluck «Klosterbräu»!

**Schönheitsskala.** Der helvetische *Sport* schilderte den spanischen  
Motorradfahrer Carlos Cardus also: «Carlos Cardus, der Spanier mit den  
kürzesten und krummsten Beinen, auf der Schönheitsskala näher dem  
Glöckner von Notre Dame als Alain Delon.»

**Schnitzer.** Einen bösen Schnitzer, so findet die *Berner Zeitung*, habe  
sich der Berner Baudirektor erlaubt, indem er das Couleurmuseum der  
farbentragenden Studentenverbindungen auf Schloss Hünegg geschlos-  
sen habe. Denn: «Die Studentenverbindungen gehören doch heute  
wirklich ins Museum.» Stimmt «wirklich» wirklich?

**Sprichwortbrei.** «Deutsche Sprache, schwere Sprichwörter» no-  
tierte die *Welt am Sonntag*, als sie bei einer ARD-Übertragung vom «Su-  
per G» der Skiläufer in Courmayeur den Reporter Rubenbauer nach  
dem überlegenen Siegeslauf Zurbriggen sagen hörte: «Die Verantwort-  
lichen hatten sich ein Rennen ausgedacht, bei dem alle eng beieinander  
liegen. Doch hier trennt sich bereits die Spreu vom Weizen. Der Weizen  
beginnt schon bei Nummer 2, und die Spreu heisst Pirmin Zurbriggen.»  
Nur ganz am Rande fällt einem da Robert Lembke ein, der zu sagen  
pflegte: «Fernsehunterhaltung ist die Kunst, die Spreu vom Weizen zu  
trennen und dann zu senden.»

**Windei des Kolumbus.** Der amerikanische Soziologe Marvin  
Cetron hat das Wissen der jungen US-Generation getestet. Von einer  
kleinen Elite abgesehen, so berichtet er laut *Das Magazin*, sei der Bil-  
dungsstand lamentabel schlecht. Zwei von drei jungen Erwachsenen  
verstünden weder einen Artikel der *New York Times* noch seien sie im-  
stande, beim Einkauf das Herausgeld zu berechnen. Von den High-  
School-Absolventen wisse nur jeder dritte, dass Kolumbus vor 1750  
(nämlich 1492) nach Amerika gelangt ist.

**Alpen-Methusalem.** Nachdem Boulevardgazetten unter Titeln  
wie «Luis Trenker liegt im Sterben» Nekrolog-Präludien intoniert hat-  
ten, konnte der Wiener *Kurier* melden, der durch einen Schwächeanfall  
nach einer Grippe Reduzierte habe telefonisch wissen lassen: «Guat gehts  
ma, a bissl aufpass'n muass i noch. I bin zwar scho 97 – aber des isch doch  
koa Alter.» Trenker spazierte schon wieder in den Spitalsgängen, unter-  
schreibe seine Post eigenhändig, denke bereits wieder ans Weiterschrei-  
ben seiner Memoiren und habe seinen Rechtsanwalt damit beauftragt,  
Richtigstellungen zu den «Berichten an der Kippe zum Nachruf» zu  
verlangen.

**Schutzpatron.** Dem Religionslehrer Helmut Jahn ist der Hinweis  
in der *Kronen-Zeitung* zu verdanken, dass es seit 1923 einen Patron für  
die Journalisten gebe: «Franz von Sales, einen Heiligen, der vor rund 400  
Jahren (1567–1622) lebte. Von diesem Bischof von Genf und Kirchen-  
lehrer rühmte man vor allem seine Wahrheitsliebe, Überzeugungskraft,  
Objektivität, Bildung und Genauigkeit und seine Achtung vor der  
Würde jedes Menschen.» Der Verdacht steigt auf, dass weltweit eine be-  
stimmte Spezies von Zeitungsschreibern sich einen separaten, eigenen  
Schutzpatron hält.

**Gedenktafeln.** An Tucholsky, der knapp ein Jahr in Zürich lebte,  
erinnert seit kurzem an der Limmat eine Gedenktafel. Ein Leser des *Tag-  
blatts* nimmt den Anlass zum Hinweis, dass man heuer in Sachen Ge-  
denktafeln im Gottfried-Keller-Jahr (100. Todestag) einiges zurechtzu-  
bügeln hätte. Die Tafel am Haus, wo Keller seine Jugendzeit verbracht  
habe, sei stark verschmutzt, und die erste Zeile mit dem Namen des  
Hauses sei wegen einer darüberhängenden Leitung überhaupt nicht les-  
bar. Und: «Auch die Gedenktafel am Haus in der oberen Kirchgasse, wo  
Keller als Staatsschreiber wirkte, könnte eine Überholung ertragen.»